

Nr. 167.



Berlioz;  
Benvenuto  
Cellini.

Verlag von  
**BREITKOPF & HÄRTEL**  
in  
LEIPZIG.

*Härtel*

# Benvenuto Cellini.

---

Oper in drei Aufzügen

von

de Mailly und Barbier.

---

Deutsche Bearbeitung von Peter Cornelius.

---

Musik von Hector Berlioz.

Text der Gesänge.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

---

Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

Opernhaus  
Don Giovanni  
Personen.

Stück Nr. 170/171

- Der Kardinal Salviati. *Gneiff*  
Freiburg Giacomo Balducci, Schatzmeister des Papstes.  
Ceresa, seine Tochter. *F. v. Schadaa*  
Kaufmann Benvenuto Cellini, ein florentinischer Goldschmied.  
Ascanio, ~~ein~~ Cellini's. *F. v. Schadaa*  
Geistlicher Francesco, } Künstler aus der Werkstätte Cellini's.  
Geistlicher Bernardino, }  
Hieramosca, Bildhauer des Papstes. *Schumann*  
Kaufmann Pompeo, ein Kaufbold, Freund des Hieramosca.  
Ein jüdischer Schenkwirth. *Staud*  
Ein Officier. *Schumann*

Stumme Personen.

- Der falsche Balducci. *Schumann*  
Harlekin. *Geistlicher*  
Poliginello. *Geistlicher*  
~~Colombino~~  
~~Zwei Souboten.~~

Höre.

- Dienerinnen und Nachbarinnen von Balducci.  
Goldschmiede.  
Bießer, Masken, Hächer, Mische, Gefolge des Kardinals, Volk.

Die Handlung geschieht zu Rom, um 1532, unter dem Papste Clemens VII.,  
am Montage vor Fastnacht, am Fastnachts- und Aschermittwoch.

Regie: Schumann.  
Kapellmeister: H. Rottenberg

Da erscheint Berlioz mit seinem „Venezianer Cellini“, eine Oper, welche bekanntlich in den nächsten Tagen auf unserer Bühne zur Aufführung gelangt, in der künstlerischen Arena. Neues Erstaunen! Unter dem Motto: „Pasquinades litteraires et arlequinades musicales“ bemächtigt sich vor Allem die Paritatur des Autors und des Stoffes. „A la fin de la parade une grande statue sera coulée — l'auteur aussi.“ Wir betrachten mit Interesse die Kostümbilder der ersten Pariser Aufführung (10. September 1838): Duprez als Cellini, Massol, Madame Stolz u. A.; den ersten Theaterzettel und das unscheinbare, kleine, rothe Textbuch.

### Erster Auftritt.

(Die Scene stellt einen glänzenden Saal im Palaste Balducci's vor.)

Balducci. Teresa.

### Introduction.

Balducci. Teresa! — Nun, was mag sie schaffen?

Wieder am Gassen?!

Du hörtest doch, was ich befehl,

Vom Fenster! Ein- für allemal!

Was machst du hier? Herr meines Lebens,

Und stundenlang ruf' ich vergebens.

Zum Papst muß ich gleich — meinen Stock!

Den Dolch — die Handschuh — und meinen

Kock.

's ist wahrlich, um davon zu laufen,

Man möcht' dem Satan sich verkaufen,

Nicht ein Stündchen zum Verschmaufen,

's ist schlimmer, als die ärgste Frohn

Für Cellini, o Schimpf und Hohn,

Den florentinischen Kujon!

Was seine Heiligkeit auch denken —

Schafft den toskan'schen Goldschmied an,

Und hat doch hier den großen Mann,

Tieramosca — den so zu kränken! — (ab.)

## Zweiter Auftritt.

## Recitativ.

Teresa. Wohl mir, daß er allein  
 Nun mich ließ. — O, welch Behagen!  
 Mein, diese Pein  
 War länger nicht zu tragen.

Cellini, Francesco, Bernardino und Chor der Masken  
 (hinter der Scene).

Era la la la —  
 De profundis!  
 Wird verderben  
 Und sterben  
 Carneval,  
 Weint ihr gewiß!  
 De profundis.  
 Ihr großen Kinder,  
 Narren, seid weise,  
 Ihr großen Kinder,  
 Junge und Greise,  
 Weint nicht, genießt in Eil  
 Des Pokals,  
 Trinkt auf das Seelenheil  
 Carnevals.

(Teresa nähert sich dem Fenster, wo sie von einem Blumenregen überschüttet wird. Indem sie die Blumen aufhebt, findet sie ein Billet.)

## Recitativ.

Teresa. Welch schöner Strauß! — und ein Brief! —  
 Cellini!  
 Wie unvorsichtig! — Und wie! — er kommt  
 hierher!  
 Diesen Abend, ach, mein Gott — und mein  
 Vater!  
 Er ist fern — und die Zeit so gelegen —  
 Was thu' ich?

### Kavatine.

Wenn zwischen Wunsch und Pflicht du bangst,  
 Wie bist, o Herz, du zu beklagen!  
 Vor der Erfüllung mußt du zagen,  
 Selbst Hoffnung mehrt nur deine Angst.  
 Wie du auch wilst, darfst leis nur schlagen,  
 Mußt bergen scheu, was du errangst,  
 Entsagen da, wo du verlangst —  
 Wie bist, o Herz, du zu beklagen,  
 Wenn zwischen Pflicht und Wunsch du bangst.



Einst in spätern Jahren  
 Bin ich gern bereit,  
 Mit Besonnenheit Weisheit  
 Und Klugheit zu paaren.  
 Einst in spätern Jahren —  
 Doch die Jugendzeit  
 Liebt die Gefahren.  
 Schwand der Schönheit Zier,  
 Bin ich erst Großahne,  
 Hörst dann, wie ich mahne:  
 „Weh, Liebe, dir!“

### Dritter Auftritt.

Teresa. Cellini.

### Recitativ und Duett.

Teresa.  
 Cellini.  
 Teresa.  
 Cellini.  
 Teresa.  
 Cellini.

Cellini!  
 Teresa! Niemand wird hier uns stören —  
 Cellini, ach bedenkt, wenn der Vater uns sieht —  
 Ach, diesen Namen zu hören!  
 Entflieht!  
 's ist blinder Lärm, der zu uns drang,  
 Es ist Heilb Carneval, den sie munter um-  
 schwärmen,

Laßt vorm Fenster sie unten lärm'n  
 Unter lustigem Schellenklang,  
 Kein Zagen, Teresa, mach' euch bang.  
 O, Teresa, die ich liebe, du all mein Streben,  
 Teresa, Geliebte, ende nun o die Qual,  
 Willst du, daß fern ende mein Leben,  
 Daß ich entsag', ich entsag' jeder Hoffnung  
 Strahl?

**Teresa.** Ach, daß an Lieb dein Herz je dachte!  
 Sie bringt nur Leiden ohne Zahl —  
 Entsag' der Glut, die dich entfachte,  
 Wir sehn uns heut zum letzten Mal.

### Vierter Auftritt.

#### Terzett.

Fieramosca. Die Vorigen.

**Fieramosca.** Man zerschlägt keine Fensterscheiben,  
 Man fällt nicht mit der Thür ins Haus,  
 Will man Liebe mit Glück betreiben,  
 Schleicht mäusehstill man ein und aus.

**Cellini.** Nein, nein, laß dich beschwören.

**Fieramosca.** Ha, Cellini, schnell dort hinein —

**Cellini.** Teresa, nein, ich darf's nicht denken,  
 Du einem Andern angehören,  
 Die Hand Fieramosca schenken!

**Teresa.** Nein, die Madonna wird mich erhören,  
 Wird diese Schmach vom Haupt mir lenken,  
 Oh sollte, um den Plan zu stören,  
 Man in's Grab mich senken.

**Fieramosca.** Dürft' ich nur mit der Sprach' heraus,  
 Wart' nur, ich schicke dich nach Haus!

**Cellini.** O, Teresa, Geliebte,  
 Du all mein Sehnen,  
 O, sag' mir doch,  
 Du liebest mich.

O, ende die Qualen.

Willst du, daß fern

Ende mein Leben,

Mußt' sehen dich zum letzten Mal!

Teresa.

Deine Hoffnung,

Cellini, ist eitles Wähnen,

Die Pflicht gebeut,

Mir winkt kein Glück,

Mein wartet bange Dual,

Mir leuchtet kein Stern,

Der sonst mir lachte,

Wir sehn uns heut zum letzten Mal.

Cellini.

Hieramosca, solch einen Fant!

Teresa.

Sein Weib? Erbarmen! Lieber werbe

Der Tod um mich — wohlan, ich sterbe!

Hieramosca. O, hätt' ich mein Kappier zur Hand.

Cellini.

Nein, dir soll das Glück winken,

Sterben sollst du nicht;

Laß den Muth nur nicht sinken,

Hör', was Liebe spricht.

Schön'ren Weg zu erwählen

Voller Seligkeit,

Darf nur Muth dir nicht fehlen,

Den die Liebe leiht.

Teresa.

Will die Furcht überwinden,

Zeig' den Weg mir nur —

Cellini.

Jedes Glück wirst du finden,

Folgst du seiner Spur.

Teresa. — Sprich nicht so laut!

Cellini. — Zum Schluß des Carnevals —

Teresa. — Zum Schluß des Carnevals —

Hieramosca. Zum Schluß des Carnevals?

Cellini. — Geh' morgen jedenfalls —

Teresa. — Ich gehe jedenfalls —

Hieramosca. Ich gehe jedenfalls!



- Cellini.** Zum großen Platz Colonna komm —  
**Teresa.** Zum Platz Colonna?  
**Fieramosca.** Zum Platz Colonna?  
**Cellini.** Cassandro spielt im Zelt —  
**Teresa.** Cassandro spielt im Zelt —  
**Fieramosca.** Cassandro!  
**Cellini.** Die Oper, die für Rom  
 Er eigens hat bestellt.  
**Fieramosca.** Eine Oper — aha!  
**Cellini.** Dein Vater wird indessen  
 Beim Spiel dich ganz vergessen,  
 Laut lacht er mit dem Schwarm —  
 Du —  
**Teresa.** Ich?  
**Fieramosca.** Ja!  
**Cellini.** Du reichst dann schnell den Arm.  
**Teresa.** Ich reiche schnell den Arm —  
**Fieramosca.** Sie reicht dann schnell den Arm.  
**Cellini.** Dem Mönch in weißer Kutte —  
**Teresa.** Dem Mönch in weißer Kutte —  
**Fieramosca.** Da reicht sie ihren Arm  
 Dem Mönch in weißer Kutte —  
**Cellini.** Dem Kapuziner dann —  
**Teresa.** Dem Kapuziner dann —  
**Fieramosca.** Dem Kapuziner dann —  
**Cellini.** Jener Mönch — steh mich an!  
**Teresa.** Du!  
**Fieramosca.** Er!  
**Teresa.** Fürwahr?  
**Cellini.** Mein Schüler ist der Zweite —  
**Teresa.** Wie, dein Schüler?  
**Fieramosca.** Wie? sein Schüler?  
**Cellini.** Wir geben dir Geleite —  
**Teresa.** — Mir Geleite —  
**Fieramosca.** — Ihr Geleite —

- Cellini.** Dann eilen froh wir fort,  
Toskana zu erreichen.
- Teresa.** Nach Toskana?
- Fieramosca.** Nach Toskana?
- Cellini.** Und selig ruh'n wir dort.
- Cellini und Teresa.** O Wonne ohne Gleichen  
Wenn wir Florenz erreichen,  
Wir eilen Beide fort.
- Fieramosca.** Beide fort?
- Teresa.** O, Cellini, welche Schmerzen  
Bringt die Flucht dem Vaterherzen,  
Triffst mich nicht des Himmels Fluch?
- Cellini.** Des Himmels Fluch? nein, o nein, süßes Leben!  
Mag dein Vater selbst erbeben,  
Seine Tochter so zu quälen!  
Du sollst dein Leben einsam vertrauern  
In düstern Klostermauern,  
Oder gar Fieramosca wählen!
- Teresa.** Fieramosca! Fieramosca!
- Fieramosca.** Ha! wo doch bleibt der Herr Papa?
- Teresa.** Ha, seis gewagt, ich hasse ihn unsäglich;  
Er mein Mann — ihn sehen täglich! — —  
Fasse Muth, scheuche die Sorgen,  
Morgen Nacht fliehen wir — also morgen!
- Cellini.** Also morgen!
- Fieramosca.** Also morgen!
- Cellini.** Hast du auch recht verstanden  
Stund' und Ort zum näch'tigen Rendez-vous?
- Teresa.** Ja — Platz Colonna, sprachst du —
- Cellini.** Nur leise! nur still und leis!  
Zum Schluß des Carnevals &c.

### Ensemble.

- Cellini.** O wie süß sie erklingen,  
Mir ins Herz berauschend drängen,  
Diese Wort' aus deinem Mund!

Der Gott, den wir ehren,  
 Wird Leid von uns wehren,  
 Gewähren  
 Die seligste Stund'.

**Teresa:** Jungfrau, sieh mein Bangen,  
 Laß mich Schutz erlangen  
 In bedrängter Stund'.  
 Wolle Muth gewähren,  
 Lindre Vaterzähren,  
 Segne unsern Bund!

**Fieramosca.** Weiber, falsche Schlangen!  
 Wart, dich will ich fangen,  
 Du toskan'scher Hund!  
 Gram soll dich verzehren,  
 Wenn Ketten dich beschweren  
 Tief in Kerkers Grund.

**Cellini und Teresa.** Drum, ans Sterben zu denken  
 Wäre Thorheit nur,  
 Jugend soll froh uns lenken  
 Auf der Liebe Spur.  
 Wenn uns Leiden umspinnen,  
 Süße Liebe lohnt's,  
 Hymen gönnt uns die Wonnen  
 Seines Wonnemonds.  
 Ob durch Schloß man und Kiegel  
 Uns zu trennen dacht',  
 Treue Liebe hat Flügel,  
 Spottet jeder Macht.

Ja, hin zum Arnostrand  
 Flieh'n wir Hand in Hand.  
 Im neuen Vaterland  
 Umschling' uns fest der Liebe Band.  
 O Wonne ohne Gleichen,  
 Wenn wir Florenz erreichen,  
 Drum eilig flieh'n wir fort!

- Fieramosca.** Leider habt euren Plan  
Ohne mich ihr gemacht,  
Ich zerstör' euren Wahn  
Noch vor morgen Nacht,  
Nehmt euch in Acht!
- Cellini.** Morgen denn!
- Teresa.** Morgen denn!
- Fieramosca.** Morgen denn! Morgen denn!
- Alle Drei.** In stiller Nacht!
- Cellini.** Am Platz Colonna —
- Teresa.** Still!
- Cellini.** Dort am Theater —
- Teresa.** Gut!
- Cellini.** Ein weißer Mönch —
- Teresa.** Ja, ich komm'! —
- Fieramosca.** Gut!
- Ich fehle nicht.
- Alle Drei.** Morgen Abend,
- Ganz gewiß!
- Teresa.** Gott! mein Vater ist da, eilig hör' ich ihn  
kommen —
- Cellini.** Hörst du ihn wirklich?
- Teresa.** Ja, er naht —
- Fieramosca.** Da scheint mir gut, ich halt' mich separat. —

### Fünfter Auftritt.

Balducci. Die Vorigen.

- Balducci.** Ei, was! Teresa! Was hast du so spät noch zu  
schaffen?
- Nicht weit mehr ist's von Mitternacht!
- Teresa.** Mein Vater — ein Mann —
- Balducci.** Ein Mann! Wo? Meine Waffen!
- Teresa.** Ja, ja! Als ich schlafen wollt' gehn — welch  
ein Schreck —

- Balducci. Ein Mann im Zimmer meiner Tochter, ein Mann hier?  
Schnell her das Licht, Teresa, ich erdölche diesen Dieb, wo ich ihn entdeck'!
- Teresa. Keinen Augenblick länger verziehe.  
Cellini! — Er ging hinein.
- Cellini. Hab Dank, mein Schutzgeist, ich entfliehe.  
Bis morgen denn. Ewig dein! (us.)

### Sechster Auftritt.

Teresa. Balducci. Hieramosca.

- Teresa. Welch ein Schreck! Meine Kraft fühl' ich weichen —
- Balducci. Ha, Bandit, hab ich dich!
- Teresa. Himmel, ach!  
Schlich sich wirklich ein Mann ins Gemach?
- Balducci. Folg' mir, Räuber, du erliegst meinen Streichen —  
Wie! seid Ihr's?
- Teresa. Welch ein Fang ohne Gleichen!
- Hieramosca. Ein Bandit bin ich nicht —
- Balducci. Teufel auch!  
Ein frisirter Bandit, noch viel schlimmer!  
Sagt mir, Herr, ist das Sitte und Brauch,  
Sich zu Mädchen zu schleichen ins Zimmer?
- Teresa. Ja, mein Herr, was führt Euch in mein Zimmer?
- Hieramosca. 's ist ganz einfach — ich kam — Besuch ab-  
statten wollt' ich —
- Balducci. Unverschämt! — Ei, so soll dich —
- Hieramosca. Freund, so seid doch klug,  
Hört mich doch an — auf mein Wort!
- Balducci. Schon genug!
- Teresa. Auf, Nachbarinnen, auf, ihr Frauen!
- Balducci. Gaetana! Barbarina!  
Petronella, Catarina!  
Scolastica!

**Fieramosca.** Macht doch ein Ende diesem Schrei'n —

**Balducci und Teresa.** Herbei! Herbei!

**Nachbarinnen** (hinter der Scene). Bei Balducci's brach man wohl ein?

Was mag das für ein Lärmen sein?

**Balducci.** Kommt schnell herbei, das Herrchen fein,  
Den Dirnenjäger anzuschauen,  
Hier bei Teresa. Kommt herein,  
Sagt aus dem Haus ihn im Verein.

**Fieramosca.** Ich bin kein Herrchen — bin nicht fein —  
Vor allen Dirnen kühl' ich Grauen.

**Balducci.** Nun wahrst Euch; sie kommen schon,  
Die sprechen aus ganz andrem Ton!  
Der Weiber Hand führt gern den Mann  
Der Tugend schmale Dornenbahn.  
Merkt's Euch, wenn sie nach Haus Euch sandten,  
Und schleicht nicht mehr den Mädchen nach.

**Fieramosca.** Den Frauen zum Spotte! Weh mir, ach!  
Orpheus bin ich, ein Opfer der Bacchanten!

### Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Chor der Nachbarinnen und Mägde Balducci's.

**Chor.** Süßes Herrchen! O, Schätzchen fein,  
Wart', man lehrt dich achten Weiberehr!  
Und du verführst kein Mädchen mehr.  
Fort, ins Bad hinein!  
Auf, führet ihn zum Garten ein,  
Dort bleibt er bis zum Frührothhschein.  
Der Springbrunn steigt so klar und rein,  
Dort soll er kühl gebettet sein.  
Komm, Schätzchen, komm, da hilfst kein Schrei'n —  
Das Bad soll trefflich dir gedeih'n.

**Balducci und Teresa.** Ja ja, so recht! Werst ihn hinein,  
Da wird er kühl gebettet sein!

**Cleramosca.** O, welche Qual, o, welche Pein,  
 Sie tauchen ins Bassin mich ein,  
 Welch mildes Heer! O, die Megären!  
 Ach, wie soll ich mich befrei'n?

(Ende des ersten Aktes.)

**Zweiter Akt.**

**Fastnacht-Dinstag.**

(Die Scene stellt den innern Hof einer Taverne vor.)

**Erster Auftritt.**

**Cellini** (allein). Noch eine Stunde, und der Plan ist gelungen,  
 Hält Teresa mir Wort.  
 In deinen Armen winkt mir das Glück,  
 Wenn wir entflohn dann unsern Feinden,  
 Die Welt und ihre Sorgen dann vergessen.  
 Schütz' uns, o Gott der Liebe,  
 Führt' glücklich uns zum schönsten Port.

**Romanze.**

Dem Ruhm allein galt mein Bestreben;  
 Ein schöner Traum, dem ich entrückt,  
 Ich sah den Lorbeer mich umschweben,  
 Mit dem die Kunst Erwählte schmückt.  
 Doch ich entsag' den Lorbeerkränzen,  
 Seh ich Teresa's Aug' erglänzen.  
 Sieh her, o Lieb'!  
 Ich weih' des Ruhmes Glanz zum Opfer dir,  
 Sei gnädig ihr, sei gnädig mir.  
 In der Geliebten friedlich Walten  
 Drang nie ein Hauch der Schmerzen ein;

Fern von dem Meer, wo Stürme schalten,  
 Glück es dem Quell im stillen Hain.  
 Doch diesem Glück will sie entteilen,  
 Will meine Noth, mein Elend theilen —  
 Sieh her, o Lieb!  
 Sie weih't ihr friedlich Glück zum Opfer dir,  
 Sei gnädig ihr, sei gnädig mir.

### Zweiter Auftritt.

Cellini. Bernardino. Francesco.  
 (Goldarbeiter, Freunde und Schüler Cellini's.)

**Chor der Cifelleure.** He, Wein! he, Wein! Bringt Wein her!  
 Bringt eilig Wein uns her!

**Francesco.** Freunde, singt!

**Cellini.** Gut, wie ihr wollt, nur keine Bacchuslieder,  
 Keinen Gassenreim, wie er paßt zu der Wein-  
 schenke Dunst.

Ja, unser Lied halle Hymnen gleich wieder,  
 Töne dem Ruhm unsrer göttlichen Kunst.

### Gefang der Goldschmiede.

**Chor.**

Schmückt auch schön sich die Erde im Mai  
 Mit Gräsern und Blumen voll Pracht,  
 Holt der Mensch doch noch Schön'res herbei,  
 Hebt Schätze aus tief im Bergeschacht:  
 Dem Goldschmied sei ein Hoch gebracht!

Der Diamant hat bei Tag nicht Gewalt,  
 Denn die Sonne hat dann zu viel Macht;  
 Doch Nachts ist die Zeit, wo er hell strahlt,  
 Wie sein Bruder, der Stern, der am Himmel  
 hält Wacht:

Dem Goldschmied sei ein Hoch gebracht!

Gold ist Blüthe, die nimmer verblüht,  
 Das haben die Kön'ge bedacht:



Als Kron' es gar herrlich erglüh't,  
Ist nur der Kön'ge und Kaiser Tracht:  
Dem Goldschmied sei ein Hoch gebracht!

Sitzt man beim Eiseliren —  
Gold, wie glänzest du hell!  
Die Rubine brilliren  
Wie loher Feuerquell,  
Vom Diamant, ein Flirren,  
Schießt, wie im Strom die Well'!

Als der Herr durch sein Werbe  
Schuf die Welt, unverweilt  
Hat die Stoffe der Erde

In vier Theil' er getheilt.

Architekt, nimm die Steine,

Du, Maler, Farbenpracht,

Sei Marmor, Bildner, der deine —

Doch 's Gold ward uns vermacht.

Gold ist Blüthe, die 2c. 2c. 2c.

Hört an, eh' wir das Lied nun enden

Bleib uns leer das Glas nicht in Händen;

Ein Bivat zu weih'n unsrem Stand,

Sei der Becher voll bis zum Rand.

He, Wein her, bringt Wein!

Chor.

### Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Der Wirth (jüdisch-grotesk).

Wirth (mit näselnder Stimme). Der Wein ist all', nichts mehr  
in den Krügen.

Cellini. Willst, alter Schelm, du uns belügen?

Wirth. Ich sag, Herr. . . . schuldig seid ihr mir,

Und wollt mehr des Weins ihr trinken,

So laßt Zechinen blinken.

**Chor.** Und was denn sind wir schuldig dir?

**Wirth.** Da seht, ihr Herrn, lest es hier,  
Damit ihr seht, daß ich nicht lüge.  
Dvioletwein,  
Alcatico,  
Dann Maraschino —  
Volle dreißig Krüge —

**Chor.** Wie so? Dreißig!

**Wirth.** Später Procida,  
Und dann Ricita,  
Macht zusammen sechzig.

**Chor.** Sechzig Krüge?!

**Wirth.** Asti, der mouffirt,  
Von Sipari Wein,  
Lacryma Christi,  
Das macht hundertdreißig.

**Chor** (nachäffend). Lacryma Christi —  
Hundertdreißig!

Kerl, mach nicht blauen Dunst,  
Kennst du das Rechenkunst?  
Was sagt Ihr zu dem Wichte?

**Cellini.** Nein, beim jüngsten Gerichte  
Tönt der Posaune Klang  
Nicht so gräulich und bang,  
Wie dies Schenkenereignis,  
Wie dies Sündenverzeichnis,  
Herr Wirth — wie dein Gesang!  
Wer hilft uns hier heraus?

**Chor und Bernardo.** Schändlich!

Man macht's durch Prügel ihm verständlich.

**Cellini.** Nein, Freunde, nein, folgt meinem Rath,  
Wir warten ruhig hier, bis endlich  
Uscanio als Erlöser naht.

**Chor.** Seht dort Uscanio, er ist's in der That!

## Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Ascario.

- Chor.** Er rettet uns, Viva!
- Cellini.** Laß, o Kind, dich umarmen,  
Und nehmet aus Erbarmen  
Ihnen ab das schwere Joch.
- Ascario.** Einen Augenblick noch!  
Erst muß die Ehre rein sein.  
Meister, dies Gold soll dein sein —  
Mit Bedingung jedoch.
- Arie.** Dieses Gold dir zu spenden  
Hat der Papst mich gesandt,  
An das Werk es zu wenden,  
Das dein Genius erfand  
Um zu schmücken dies Land.  
Doch nur dann darfst du berühren  
Dieser Goldstücke Hand,  
Wenn den Eid mit heil'gen Schwüren  
Du mir schwörst unverwandt:  
Morgen mit eignen Händen  
Den Perseus zu vollenden.
- Cellini.** Wohl, nimm den Eid zum Pfand.
- Chor.** Nimm unsern Eid zum Pfand.
- Alle.** Also uns dies Gold zu spenden  
Hat der Papst dich gesandt,  
An das Werk es zu wenden.
- Cellini.** Das mein Genius erfand  
Um zu schmücken dies Land.
- Chor.** Das sein Genius erfand  
Um zu schmücken dies Land.  
Aber ehe wir berühren  
Dieser Goldstücke Hand  
Leisten wir mit heil'gen Schwüren  
Dir den Eid unverwandt:

- Morgen mit eig'nen Händen  
Den Perseus zu vollenden,  
So wahr dies Gold dann schwand!  
Dies schwört dir unsre Hand!
- Ascanio.** Euch zu helfen im Stand  
Bin ich durch dies Versprechen.  
Nun bezahlt eure Zechen,  
Hier das Gold, seht her!
- Cellini.** Ha, Schmach! Bringst du nicht mehr?  
**Chor.** Ach! Nein, das ist zu ärmlich!
- Ascanio.** Ein Geizhals ganz erbärmlich  
War Balducci von je!
- Cellini.** Was liegt dran! Wirthschaft, he!  
(Nimmt die Stimme des Wirths nach.)  
Da steh Zechinen blinken!
- Wirth.** Habt Dank! Wollt ihr noch trinken?  
**Chor.** Ja ja, gebt Wein!
- Cellini.** Freunde nein, keinen Wein,  
Doch strafen und beschämen  
Laßt uns Balducci heut,  
Des schändlichen Benehmen.  
Uns Rache streng gebeut.
- Chor.** Ja, laßt Rache uns nehmen.

### Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Fieramosca.

- Cellini.** Hört mich an unverzüglich,  
Ich hab' erfonnen einen Plan,  
Oh' kurze Zeit verronnen  
Wird Freund Balducci nah'n.  
Wir wollen ihn kopiren;  
Balducci's Konterfet  
Soll heut die Bühne zieren.  
Ganz Rom soll applaudiren  
Und schwören, daß er's sei.

Chor. Schnell, schnell, wir sind dabei!  
 Alle. Gold ist die Blüthe, die nimmer verblüht,  
 Das haben die Kön'ge bedacht;  
 Als Kron es gar herrlich erglüh't,  
 Ist nur der Kön'ge und Kaiser Tracht:  
 Dem Goldschmied sei ein Hoch gebracht!  
 (Sie gehen schnell ab.)

### Sechster Auftritt.

Fieramosca. Später Pompeo.

Fieramosca. Das ist stark! Ein Komplott voller Trug und  
 Verrath!

Und Benvenuto am Ruder! Doch ich verderb'  
 euch die Freude,

Noch heut'! Noch heut'!

Pompeo.

Was giebt's heute?

Sprich Kumpan!

Fieramosca. Was es giebt? Sieh dem Zorn mich zur  
 Heute —

Cellini —

Pompeo.

So sprich, Kamerad.

Fieramosca. Ach, Pompeo, steh' mir bei, schaffe Rath —

Pompeo. Ja, man weiß, in der Stadt —

Fieramosca.

Man weiß? —

Pompeo.

Sagen's die Leute!

Daß geprügel't du wardst —

Fieramosca.

Ja, mein Freund und Rath,

Doch Schlimm'res droht. Jetzt beim Abendgeläute  
 Kommt Teres' und ihr Vater.

Pompeo.

Ist das so schlimm?

Fieramosca,

So schlimm? Man wird auf dem Theater  
 Ihn äffen — Feuer speten wird er, wie ein  
 Krater

Vor Wuth ob diesem Hohne:

Und löst man auf der Engelsburg dann die  
Kanone,

Und die Moccosi löscht jeder aus — ganz leis  
Nah't dann ein Mönch mit einem Hüßer weiß,  
Und man entführt Teresa — Niederträchtig!

**Pompeo.** Erquißt!

**Fieramosca.** Erquißt! Stimmt dich das so heiter?  
Cellini ist's und sein Begleiter,  
Ascanio —

**Pompeo.** Ich versteh — Bravo! Der Plan ist prächtig!

**Fieramosca.** Ob auch der Weiber Heer mich neuem Spotte  
weißt,

Balducci wisse gleich, was man ihm hält bereit,  
Laßt doch seh'n, ob er Bravo! schreit.

**Pompeo.** O du Schwachkopf!

**Fieramosca.** Wie so?

**Pompeo.** Dein Verstand reicht nicht weit.

Die Lügner muß man selbst belügen,

Und die Betrüger schlau betrügen —

Wie gefällt dir das?

**Fieramosca.** Sprich nur leis!

**Pompeo.** Du selber kommst als Mönch in Weiß,

Entführst sie selber.

**Fieramosca.** Ja, das läßt sich erwägen —

Wie aber dann, wenn wüthend mich

Der Kaufhold überfällt?

**Pompeo.** Per bacco! Hier mein Degen!

Als Kapuziner verkappt begleit' ich schützend dich,

Und ist ein Kaufhold er — ein Todtschläger

bin ich.

**Fieramosca.** Wohlan — wohlan es sei!

### Arie.

Ha! reizt nicht thöricht meine Wuth,

Ich bin zum Helden wie geboren;

O, wehe dem, der mir was thut,  
Und wer mich auslacht, ist verloren

Leg' ich erst los,

Geh't's Stoß auf Stoß

In Quart und Terzen —

Und immer ziel' ich nach dem Herzen.

Hoch leb' die Fechtkunst, meine Lust!

O Teresa, dir glüht dies Herze

Voll höllenheißer Feuergluth.

Ich leide an' vulkan'schem Schmerze,

Wie ein Krater brennt mein Blut.

Dich lieb' ich so, würd'st du mir's rathen,

Ich ginge fast zu den Soldaten,

Ja zur Höl', zu des Satans Brut.

Ja, selbst Cellini, wenn er hier wär' grade,

Ich schlug ihn todt, er soll nicht flieh'n.

Der arme Kauz! Hundert wie ihn

Streckt ich dahin ohn' alle Gnade.

Ha! reizt nicht thöricht meine Wuth,

Ich bin zum Helden wie geboren;

O, wehe dem, der mir was thut,

Und wer mich auslacht, ist verloren.

Leg' ich erst los,

Geh't's Stoß auf Stoß,

In Quart und Terzen

Und immer ziel' ich nach dem Herzen.

Hoch leb' die Fechtkunst, meine Lust!

Eins, zwei, drei — eins, zwei — In die Brust!

Tief ins Herz mein Schwert tauch' ich ein —

Der Sieg ist mein!

**Pompeo.** Mag' uns denn glücken!

**Fieramosca.** Laß, o Freund, ans Herz dich drücken!

**Pompeo.** Die Rutte nimm und habe Muth,

Dann geht es gut. (Sie gehen ab.)

(Verwählung.)

### Siebenter Auftritt.

Bolt

Tereza, Balducci, Cellini, Ascanio, Fier  
die Schüler Cellini's. Tänzer, Bolt, Maske

### Finale.

(Der Colonna-Platz und ein Theil der Corso-Strasse.)

~~Balducci.~~

Kind, du magst's erwägen,  
Viel Gewicht drauf legen,  
Einzig deinetwegen  
Folg' ich dieser Spur.  
Was sie spielen mögen,  
's ist nichts dran gelegen.  
Weiß man doch, sie pflegen  
Schlechter Poffen nur.  
Ach, wie durst' ich hegen  
Jeder Pflicht entgegen  
Liebeswunsch verwegen!  
Zürne nicht, Natur!

Tereza.

Ascanio und Cellini.

Listig und verwegen,  
Degen wider Degen,  
Wenn sich Schlangen regen  
Auf der Liebe Flur.  
Dann Florenz entgegen  
Auf geheimen Stegen.  
Amor! gönne Segen  
Treuem Liebeschwur.

Römische Bürger. Gleich wird der Vorhang sich bewegen,  
Das Stück beginnt streng nach der Uhr.

Chor der Poffenreißer. Ihr Römer, kommt zu applaudiren  
Die Oper, die man Midas nennt.

Chor des Volkes. Bravo, bravo, bravo, bravo!

Die Poffenreißer. Ein großer Narr wird debütiren  
Mit ganz erstaunlichem Talent.

Chor des Volkes. Bravo! Bravo! Bravo! Bravo!

Chor der Poffenreißer. Ihr Römer, kommt ic. ic. ic.



Schon wogt es in Schwärmen

Zum Tanze der Nacht,

Ganz Rom ist zu Lärmen

Und Jubel entfacht.

Das Leid ist versunken,

Die Sorge entschwebt,

Wenn Karneval trunken

Das Scepter erhebt.

**Bossenreißer.** Kommt ihr Karnevalsleut',

König Midas ist heut.

**Volk.** Ah, die Trompeten dröhnen!

Pfeifen hell ertönen!

Das Tamburin fällt ein.

**Bossenreißer.** Seine Ohren, die grauen,

Sind herrlich zu schauen.

**Volk.** Ah, die Trompeten r. r. r.

**Bossenreißer.** Harlekin, komm herein!

Wo mag Pierröt doch sein?

**Volk.** Ins Wonnemeer

Des Karnevals

Stürzt bis zum Hals

Und trinkt es leer!

**Bossenreißer.** Kommt ihr Dickbäuche her!

Das Parterre ist noch leer!

**Volk.** Der Karneval

Ist ein Pokal,

Draus Jeder zecht,

König und Knecht.

### Ensemble.

**Bossenreißer.** Ihr Römer, kommt zu applaudiren

Die Oper, die man Midas nennt,

Ein großer Narr wird debilitiren

Mit ganz erstaunlichem Talent.

**Volk.** (Männer.) Kommt, Römer, laßt uns applaudiren

Die Oper, die man Midas nennt.

**Weiber und Kinder.** Bravo! Bravo! Bravo! Bravo!

**Männer.** Ein großer Narr soll debütiren

Mit ganz erstaunlichem Talent.

**Weiber und Kinder.** Bravo, bravo, bravo, bravo!

**Poffenreißer.** Ihr werdet das Fest doch nicht stören?

So bleibet, ihr Herren, noch hier,

Die Oper des Midas zu hören,

Des Carnevals Krone und Bier.

**Die Tänzer und ein Theil des Volkes.** So schweig doch,

du alter Trompeter,

Dein Duodlibet laß doch zu Haus!

Schrei du auf den Brettern nur Zeter,

Wir tanzen und lachen dich aus.

**Poffenreißer.** Kommt herein, kommt herein, laßt das Tan-

zen doch sein!

Unsre Oper ist fein, kommt herein, kommt herein!

**Volk.** Nun schweiget! Nun schweiget, nun schweiget!

Tanzet nicht mehr! Still! Der Vorhang steigt.

**Weiber.** Seht den Vorhang steigen!

Nun still, nun still! laffet uns schweigen!

**Männer.** Oh, Welch ein narr'scher Alter —

Balducci ist's, des Papstes Schatzverwalter.

**Balducci.** Was seh' ich! Ist's möglich? Ich auf den

Brettern?

**Ein Theil des Volkes.** Herr Harlekin tritt vor,

Roms köstlichster Tenor.

**Ein anderer Theil des Volkes.** Pasquarello! ein Sänger,

in Florenz geboren.

Seht nur! Ein Mensch mit Eselsohren!

**Die Weiber** (allein.) Et haltet Ruh' doch!

Hört ruhig zu doch!

Sprecht nicht so laut,

Harlekin schaut!

**Männer.** Still doch!  
**Die Weiber** (leiser). Gebet wohl Acht!  
 Lasset uns schweigen!

### Ensemble.

**Männer.** Schön! Schön! Schön!  
 O, wie schön!

**Weiber.** Still doch! . . . . .  
 Hört, wie das klingt!  
 Harlekin singt.  
 Er trägt was vor!

**Alle.** Welch' ein Tenor!  
 Ach, Bravo! Wie klingt das schön.

Welch reine Kehlentön'  
 Wie er manierlich  
 Den Alten kirt,  
 Wie er so zierlich  
 Und zärtlich girrt.

**Einige Männer des Volkes.** Wie des Alten Entzücken  
 Auszudrücken  
 Nun sich sucht!

**Balducci.** Ha, verrucht!

**Andere aus dem Volke.** Der Alte lauscht  
 Ganz lustberauscht.

Felicità!

Ha ha ha ha!

O, Welch ein Narr!

**Balducci.** Ihr Schufte, die ihr mich foppt,  
 Mich ärgert, höhnt und neckt,  
 Mein Stoß lehr' euch Respekt.

**Voll.** Dem Lustspiel im Geleite  
 Folgt nun die Schattenseite,  
 Wer von den Zweien siegt?

Das Urbild liegt  
 Mit der Kopie im Streite.

Laßt seh'n, wer von den Zwei'n,  
Der Häßlichste mag sein?

**Fieramosca** (zu Pompeo). Nur durch den Schwarm!  
Laß uns nicht weichen,  
Daß wir den Arm  
Der Holden reichen.

**Cellini** (zu Ascanio). Nur durch den Schwarm!  
Laß uns nicht weichen,  
Daß wir den Arm  
Der Holden reichen.

**Teresa.** Ein weißer Mönch winket mir —  
Doch wie! — Ein andrer hier?

**Fieramosca.** Ich bin's!

**Cellini.** Ich bin's!

**Teresa.** Gott, wer der Rechte?

**Volk.** Mocolo! Mocoli!

**Fieramosca.** Ich bin's, ich bin's!

Die Freunde sind's.

**Volk.** Mocolo! Mocoli!

Berlöscht die Mocoli!

**Cellini.** Ha! Bei der Höl' und Pluto's Thron,  
Wir sind verrathen, Fluch und Hohn!

**Pompeo.** Halte nur Stand, hier giebt es Schläge!

**Fieramosca.** Das Mönchsgewand ist mir im Wege.

**Ascanio.** Rächt den Verrath! Es fließe ihr Blut!

**Pompeo.** Halte nur Stand! Nur Wuth, nur Wuth!

**Cellini.** Ob du ein Mensch, ob Satans Brut,  
Mit dir ist's aus.

Das Schwert heraus!

**Fieramosca.** Pompeo! Schnell!

**Ascanio.** Halt Stand doch, du kühner Gefell!

**Teresa.** Weh mir! Eilt herbei! Treibt sie von hinnen!

**Volk.** Was wollt ihr thun? Welch ein Beginnen!

Seid ihr denn ganz und gar von Sinnen?

Cellini. Nein; du sollst mir nicht entrinnen,  
Nein!

Fieramosca. Pompeo, hilf!

Pompeo. Schlag drein!

Cellini. Nein; nein,

Nein, du sollst mir nicht entrinnen.

Fieramosca. Pompeo, hilf!

Cellini. Nein, nein,

Pompeo. Ach, das traf gut!

Volk. Ein Mensch im Blut!

Schnell holt die Wache!

Balducci. Welch Schreckenswort!

Teresa! Meine Tochter! Ein Mord!

Fieramosca. Wer rettet mich — Pompeo, todt!

Volk. Dort jener Mordh, er that's, führt ihn von  
hinnen,

Seht, wie sein Schwert vom Blute roth!

Cellini. Ich bin in Haft!

Fieramosca. Ich bin befreit!

Ascanio. Er ist gefangen!

Francesco und Bernardino. Meister, o weh!

Fieramosca. Er wird gehangen!

Balducci, Francesco und Possenreißer. Schreckliche Nacht!

Cellini und Teresa. O Mißgeschick!

Weiber aus dem Volke. Welch schöner Mann!

Männer. Dem winkt der Strick!

Francesco, Bernardino, Balducci, Fieramosca und Volk.

Der Kapuziner schwimmt im Blut,

Verruchter Mörder, weh' dir, wehe!

Geschah's um Gold, aus Liebeswuth?

Gleich viel! Daß ihm sein Recht geschehe.

Soldaten, haltet strenge Hut!

### Ensemble.

Chor. Weh' dir, verruchte Räuberbrut!

Daß er der Rache nicht entgehe!

Ha! weh' ihm, wehe!

Ja! Der Bendetta floß dies Blut.

**Teresa.** Feige Mörder, wehe euch, wehe!

Ungerecht ist eure Wuth.

**Cellini.** O Schreckensnacht, hier gilt es Wuth,

Daß ich entgehe

Des rohen Haufens blinder Wuth.

**Ascanio.** Ach, theurer Meister, weh', ach wehe!

Die Menge schreit nach deinem Blut!

*(Es ertönen drei Kanonenschüsse, worauf alle Dichter verfluchen.)*

**Cellini.** Eilt, Freunde, herbei,

Zu mir! Ich bin frei!

**Volk.** Finster die Nacht!

**Balducci, Fieramosco und ein Theil des Volkes.** Garden, habet wohl Acht!

**Volk.** Auf, haltet ihn!

**Sbirren.** Laßt ihn nicht flieh'n!

**Teresa und Ascanio.** Er ist entflohn,

**Fieramosca und Balducci.** Verdammter Schuß! Der Mörder lief davon!

**Volk.** Dieser Schuß sagt Romas Söhnen,

Sich jeder Freude zu entwöhnen.

Wird erst die Asche eingeweicht,

Dann endet alle Fröhlichkeit.

**Balducci und Fieramosca.** Schreckenschuß, verwünschtes Dröhnen,

Warum auch grade jetzt ertönen?

Den Galgen hielt man schon bereit,

Da hast den Mörder du befreit.

**Teresa, Ascanio, Francesco, Bernardino und Schüler**

**Cellini's.** Habe Dank, Kanone, für dein Dröhnen,

Dir soll ein stürmisch Hoch ertönen,

Du kamst fürwahr zu rechter Zeit,

Denn schon war er dem Tod geweiht.

Balducci. Teresa!  
 Teresa. Mein Vater!  
 Ascanio. Still! Hörst meine Bitt!  
 Folgt mir! Ich leite Euren Schritt!

## Ensemble.

Volk und Freunde Cellini's. Zu Hilfe! O Gott, wach  
 ein Bangen!  
 Zu Hilfe! He, Wache! Gebt doch Acht!  
 Vermünschter Schuß! Er war gefangen!  
 Erbarmen uns Armen! O Schreckensnacht!  
 O, wach ein Toben und Schrei'n!  
 Der Räuber entfloß! Hinterdrein!  
 Den holt ihr nimmermehr ein!

Balducci. Teresa, o Tochter! Komm zu mir!  
 Welch Dunkel hier!

Volk. Zu Hilfe, he Wache! Er ist befreit!  
 Der Mörder ist entronnen! O Dunkelheit!

Balducci. Der weiße Mönch!

Fieramosca. ~~Was?~~ Was?

Balducci. Auf! Ihn einzusperrn!  
 Kommt heran!

Fieramosca. Was sichts euch an?  
 Ich bin Fieramosca, ihr Herren!  
 Ich bin ein Ehrenmann.

## Ensemble.

Ein Theil des Volkes und Francesco. Ha, Mörderbrut,  
 Diebsgesticht,  
 Du sollst die Fesseln nicht mehr sprengen!  
 Nein, jetzt entrinnst du uns nicht,  
 Du sollst am Galgen heut noch hängen.

Ein andrer Theil des Volkes, Bernardino und Balducci.  
 Bist uns entflohn

- Und hofftest schon  
Dich durchzudrängen,  
Doch heut noch sollst du  
Ach, wenn den Strick  
Sie ums Genick  
Mir wirklich schlingen!  
Mich wirklich hängen!
- Hieramosca.**
- Volk.** O Gott, macht Platz — Erbarmen  
Uns Armen.  
Man kann nicht mehr hinaus!
- Balducci.** O Tochter! Teresa! Mein Aug' erblickt sie nicht!
- Hieramosca.** O Gott! Erbarmen! Weh mir, erdrückt mich  
nicht!
- Alle.** O Gott, es wächst der Menge  
Tobend Gedränge  
Wie des Meeres Gebraus.  
O, welch Gezerr! O, welch Gezaus!  
O, welch ein Graus!

(Ende des zweiten Aktes.)

### Dritter Akt.

### Aschermittwoch.

#### Erster Auftritt.

- Chor der Gesier.** Ins Atelier, um die Arbeit zu enden  
Mit rüstigen Händen.  
Uns winkt nur Mühe, Noth und Last.  
Nicht Ruhe noch Raft.  
Der Meister kann ruhen,  
Läßt uns Alles thuen.  
Uns nur die Beschwer,  
Ihm allein die Ehr! (alle ab.)



## Zweiter Auftritt.

## Recitativ.

Teresa und Ascanio.

Teresa. Nicht zurück ist er noch; ob ihm die Flucht gelang?  
 Ascanio. So zweifelt Ihr? Nur Muth, Teresa, seid nicht bang.

## Dritter Auftritt.

## Recitativ.

Teresa (allein). Ach, sein Gesang weckt mir nur Schmerzen!  
 Weh', daß ich floh von dem Vaterherzen.

## Vierter Auftritt.

Teresa. Francesco. Bernardino.

Chor der Gieser (hinter der Scene). Seemann kühn auf hoher See

Weiß von keinem Weh.

Francesco. Dies Lied! Ich hör's nicht gerne von den Leuten!  
 Chor. Frank und frei, wie Meeresfluth,  
 Frank und frei sein Muth.

Bernardino. So oft dies Lied ertönt, hat's Schlimmes zu bedeuten.

Chor. Sant sein Schiff ins Meer hinein,  
 Wiegt die Well' ihn ein.

Bernardino. Dies trübe Singen  
 Schafft träges Blut.

Francesco. Der Guß wird mißlingen,  
 Wenn wir nicht mit Muth  
 Auf's Neu sie durchdringen.  
 Des Metalles Gluthenpracht,  
 Brüder, ist in eurer Macht.  
 Beherrscht der Seemann die Fluth,  
 Wir beherrschen Feuersgluth!

Francesco und Bernardino. Drum, Kinder, muthig dran!

Greift die Arbeit rüstig an!

Zinn und Eisen sei

Rein und schlackenfrei.

Wenn der Guß gelang,

Dann thne Becherklang. (Weibe ab.)

Chor.

Seemann kühn auf hoher See

Weiß von keinem Weh.

## Fünfter Auftritt.

### Arie.

Ascanio (allein).

Tralalalala!

Was fehlt mir doch? Allen Muth' ich weichen!

Mein Herz ist bang,

Doch — es währt nicht lang,

Ob mich Sorgen auch beschleichen,

Räumen müssen sie dies Herz

Dem Gesang und dem Scherz.

Noch heute Nacht zum Arnostrande

Wird die Flucht insgeheim vollbracht;

Wir lachen laut im fernen Lande

Des Cardinals, der Wuth entfacht

Uns Armen droht mit Bann und Acht.

Tralalalala!

Was fehlt mir doch? *rc. rc.*

Ha ha ha, das war zum Lachen!

(er ahmt Balducci nach)

Soldaten her! Wo sind die Wachen?

(er ahmt Cellini nach)

Still! Teresa, ich bin hier!

(Teresa nachahmend)

O Gott, wie kann ich's fassen,

Den armen Vater zu verlassen!

(Cellini nachahmend)

O folge mir, trau' meinen Schwüren!

(Teresa nachahmend)

Wie? Zwei in Mönchsgewand!

(Hieramosca nachäffend)

O folge mir, laß dich entführen!

(Teresa nachahmend)

Ein Andrer — nimmt meine Hand!

Doch der Schuß tödt zu guter Stunde.

Hüllt tief in Dunkel die weite Kunde.

Und Teresa,

Hahahaha!

Reicht lachend und doch weinend fast

Mir den Arm, und wir fliehen in Hast.

Und er — entspringt!

Die Flucht im Dunklen leicht gelingt.

Hahaha! O, welche Nacht,

Lieber Meister, welche Nacht!

Was fehlt mir doch? 2c. 2c. 2c.

**Sechster Auftritt.**

Teresa. Ascanio.

**Recitativo.**

**Teresa.** Ach, er kehrt nicht zurück. Himmel, wo mag er  
weilen?

**Ascanio.** Bald hierher zu Euch wird er eilen.

Teresa, er ist wohl geborgen.

**Teresa.** Wär' es wahr? Ach nein, er ist verloren!

**Ascanio.** Seid ohne Sorgen.

Mein Meister ist zu bessrem Los wohl geboren,

Hat mit des Papstes Sbirren und Häschern  
nichts gemein.

**Teresa.** Ach, bang schlägt dieses Herz.

**Chor der Büssermönche** (hinter der Scene).

Vas spirituale, Maria, sancta mater, ora pro  
nobis.

**Ascanio.** Hörtet Ihr?

- Teresa.** Welch ein Ton!  
**Ascanio.** Ach, fromme Büßer find's in dichten Reihen,  
 Zu Gott ihr Flehen spricht,  
 Dem sie allein ihr Leben weihen.  
 Sie singen fromme Litaneien,  
 Wohl kommen sie hierher, zu üben heil'ge Pflicht.
- Chor.** Vas honorabile, Maria, sancta mater, ora pro nobis.
- Teresa.** Wie sie beten!  
**Ascanio.** Fast nur Muth!  
**Teresa.** Auch wir!  
**Beide.** Auch wir!

Preghiera. *(Se: Myrte)*

- Teresa, Ascanio und Chor.** Rosa purpurea, Maria, sancta mater, ora pro nobis.
- Teresa und Ascanio.** Jungfrau, du Stern der Meere,  
 Voll Strahlenglanz und Pracht,
- Chor.** Turris davidica, Maria, sancta mater, ora pro nobis.
- Teresa und Ascanio.** Gieb, daß ein Strahl verfläre  
 Auch  $\left. \begin{array}{l} \text{dieses} \\ \text{ihres} \end{array} \right\}$  Herzens Nacht,
- Chor.** Turris eburnea, Maria, sancta mater, ora pro nobis.
- Ascanio und Teresa.** In  $\left. \begin{array}{l} \text{dieses} \\ \text{ihres} \end{array} \right\}$  Herzens Nacht,  
 Das bang in Schmerzen wacht.
- Chor.** Stella matutina, Maria, sancta mater, ora pro nobis.
- Teresa und Ascanio.** Jungfrau, du Stern der Meere,  
 Erhöre  $\left. \begin{array}{l} \text{mein} \\ \text{ihr} \end{array} \right\}$  Gebet.
- Chor.** Turris eburnea etc. etc.

**Teresa und Ascanio.** Sieh, daß er wiederkehre

Um den  $\left. \begin{array}{l} \text{dies} \\ \text{ihr} \end{array} \right\}$  Herz dich fleht.

**Chor.** Vas honorabile etc. etc.

**Teresa und Ascanio.** Um den  $\left. \begin{array}{l} \text{dies} \\ \text{ihr} \end{array} \right\}$  Herz dich fleht.

$\left. \begin{array}{l} \text{Dies} \\ \text{Ihr} \end{array} \right\}$  Aug' in Thränen steht.

**Chor.** Rosa purpurea etc. etc.

**Teresa und Ascanio.** Um den  $\left. \begin{array}{l} \text{dies} \\ \text{ihr} \end{array} \right\}$  Herz dich fleht.

**Chor.** Stella matutina etc. etc.

## Siebenter Auftritt.

Cellini. Die Vorigen.

### Recitativ.

**Cellini.** Teresa!

**Teresa und Ascanio.** Cellini!

**Cellini.** Wohl mir, daß glücklich zu euch ich gelangt.

**Teresa.** Sei's dem Himmel gedankt!

Wardst du verwundet nicht im Streite?

**Cellini.** Nein, Theure, nein! Mir stand mein Glück zur Seite.

Diesmal ward Schreck mir nur zu Theil,

Doch wahrlich! braucht es all mein Heil

Um mich glücklich zu erretten,

Ein Wunder darf ich's nennen. —

**Teresa und Ascanio.** D sprich!

**Cellini.** Hör an, du sollst erkennen:

Hilft Liebenden ein Gott, kann keine Macht sie trennen.

Im Schutz der Nacht mit dem Dolch in der Hand

Das Weite sucht' ich in Eil' zu erreichen;

Ob wie ein Wall auch das Volk mich umstand,

Mit Hieb und Stoß bracht ich den Wall zum  
Weichen.

So konnt ich flieh'n — ich floh — man setzt' mir  
nach,

Hinter mir drein toben Männer und Frauen —  
Mein weißes Kleid war im Dunkel zu schauen —  
Schon haschten mich dieser Wüthenden Klauen —  
In einem Augenblick, o Hohn und Schmach!  
War vorbei jedes Hoffen.

Da — schon erschöpft — eine Thür seh ich  
offen —

Ich stürz hinein — da rieselt kalt mir ein  
Schauer durchs Gebein —  
Die Sinne schwinden mir — und Ohnmacht  
hüllt sie ein.

Teresa. Himmel ach, vor Angst und Pein  
Fühl ich jede Nerve erbeben!

Cellini. Als ich das Aug' nun wieder hob empor,  
Sah Sonnenstrahl um die Dächer ich schweben.  
Der Hähne Kräh'n drang von fern in mein Ohr,  
Des Tages Lärm hört ich aufs Neu sich heben.  
Wie fehr ich ungeseh'n nach Haus zurück,  
Daß ich mich nicht den Spirren verrathe —  
Da gehn die Mönche im Zug, o welch Glück,  
Zum heil'gen Dienst in weißem Ornat.  
Im weißen Rock schloß ich mich an in Eile,  
Auf gut Glück — und es war mir zum Heile,  
Denn ihren Weg lenkte hieher die Schar,  
Sag, o sag an, Geliebte, ob das kein Wunder  
war?

Teresa. Ja, ganz gewiß, Gott schützt ein liebend Paar!

Ascanio. Wie aber danu, wenn neu Gefahr uns dräut?

Cellini. Wir warten nicht, bis sie sich rächen,

Nach Toscana flieh'n wir noch heut.

Ascanio. Doch Meister — dein Versprechen —

- Cellini.** Der Teufel hol den Perseus und den Papst und  
die Welt!  
Heut' sinne ich nur eins: Kom den Rücken zu  
drehen,  
O Teresa, mit dir. Ascantio! du magst gehen,  
Alles halte bereit!
- Ascantio.** Meister, sogleich bestellt  
Sollst das Nöth'ge du sehen.

### Achter Auftritt.

#### Duett.

- Teresa. Cellini.** Wenn hoch in seinem Felsenhorste  
Der Aar erschrickt;  
Weil sich sein Weibchen tief im Forste  
Ins Netz verstrickt:  
Dann tönet gellend durch die Lüfte  
Sein Feldgeschrei,  
Und niederstürzend in die Klüfte,  
Macht er sie frei;  
Und ob auch Pfeile ihn verfolgen  
Zum hohen Sitz,  
Er fliegt so rasch, wie in der Wolken  
Leuchtender Blitz.  
Toscan'scher Adler, fliege, walle  
Zum Arnostrom;  
Vom sichern Horste machtlos pralle  
Dein Pfeil, o Rom!

### Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Ascantio.

- Ascantio.** Ach, Meister, weh' uns, wehe!  
**Cellini.** Was giebt's? Rede!  
**Ascantio.** Es eilt mit Hieramosca Balducci schnell herbei.  
**Teresa.** Gott, mein Vater!

Cellini. Fürchte nichts.  
 Ascanio. Ah, da sind schon die Zwei.

### Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Balducci. Fieramosca.

#### Sextett.

Balducci. Ha! du entrinnst mir nicht,  
 Jetzt naht dir das Gericht,  
 Du Bandit, Böfewicht,  
 Du entrinnst mir nicht.

Cellini. Oho, Meister Giacomo! Was ist Euch denn ge-  
 sehen,  
 Daß Ihr so tobt und schnaubt?

Balducci. Frecher Heuchler! Wo ist Teresa, die du geraubt?  
 Her mit ihr, sonst soll mein Stod . . .

Cellini. Seid Ihr toll?  
 Teresa. Hör' mein Flehen!

Steh, Vater, mich hier knien.

Balducci. Wagst du, mich anzusehen?  
 Große Ehr, ich muß gestehen  
 Häußt du auf des Vaters greises Haupt.  
 Du nimmst Fieramosca — das schwör' ich!  
 Du reichst noch heut' ihm deine Hand.

Cellini, Teresa, Ascanio. Weh mir! Hilf Himmel, was  
 hör' ich!

Fieramosca. Wär's wahr? Hilf Himmel, was hör' ich!  
 Mein Weibchen! So komm! Folg' deinem Mann.

Cellini. Hinweg! Wag's und rühre sie an!

Balducci. Herr Eidam! macht ein Ende!

Fieramosca. Zum Droh'n hebt er die Hände!

Cellini. Wagst nur einen Schritt, daß ich zur Höl' Euch  
 sende!

Balducci. Herr Eidam!

Ascanio. Der Feigling!

Teresa. Endet den Streit!



## FIFTER AUFTRITT.

Die Vorigen. Der Kardinal mit Gefolge.

- Alle.** Der Kardinal! Nun wird sich's zeigen.  
Beug'et die Knie — lasset uns schweigen.
- Der Kardinal.** Gnade den Sündern allerwegen;  
Kinder des Herrn, o stehet auf!  
Ob wir auch streng des Rechtes pflegen,  
Ist doch Verzeih'n der höchsten Segen  
Der uns vergönnt im Erdenlauf.  
Gnade den Sündern allerwegen,  
Kinder des Herrn, o stehet auf!
- Fieramosca und Balducci.** O laß Gerechtigkeit uns werden,  
Wir nah'n mit heftigen Beschwerden,  
Fleh'n dich um Rache an Beide zugleich.
- Kardinal.** Um Rache? Sagt an, was that man euch?  
O, meine Freunde, erhebet euch!
- Balducci.** Ein Bandit hat mein Kind entwendet,  
Mir meine Ehr' geraubt, geschändet —
- Fieramosca.** Eines Räubers Dolch hat umgebracht  
Mir meinen Freund vergangne Nacht.
- Kardinal.** Und wer der Thäter? Sagt es mir.
- Balducci und Fieramosca.** Ach, Eminenz, er steht vor dir,  
's ist Cellini!
- Alle.** Cellini!
- Balducci.** Hier meine Tochter, und hier der Schuld'ge.
- Fieramosca.** Hier ist das Blut — und er der Schuld'ge.
- Ascanio und Teresa.** Nein, Cellini ist nicht der Thäter!
- Kardinal.** Cellini ist der Thäter?  
Ermordung und Mädchenraub sogar,  
Das ist zu arg, bei meinem Leben!  
Du hast dem Satan dich ergeben,  
Und fährst zur Höl' mit Haut und Haar!
- Cellini.** Nein, nein, o wollt Gehör mir geben,  
Ich mach' Euch Alles offenbar.

Kardinal. Und dann der Guß, ward er vollbracht?

Dir ward das Gold gespendet!

Cellini. Der Guß —

Sag an!

Kardinal.

Er ward noch nicht vollendet.

Cellini.

Kardinal.

Wie, die Frist verstrich,  
Bergebens läßt du warten mich?

Alle.

Noch hat den Guß er nicht vollbracht.

Kardinal.

Fürwahr, das ist nicht zu ertragen!

Ein Andrex soll, ja ganz bestimmt,

Ein Andrex soll den Perseus gießen.

Teresa, Ascanio, Balducci und Tieramosca. Ein Andrex  
soll den Perseus gießen?!

Cellini.

Ein Andrex meinen Perseus gießen?

Gott! läßt der Himmel denn ergrimmt

Den Blitz auf mich hernieder schießen?

Mag die Madonna mir vergeben

Und alle Heil'gen, die Gott umschweben,

Kein andrer Meister außer mir,

Und ständ Michel Angelo hier —

Soll den Perseusguß vollenden.

Der Tod soll eh'r mein Leben enden!

Kardinal.

Das sei denn doch sogleich erprobt!

Heda! Wachen! Zum Arreste

Führt diesen Menschen auf die Feste.

Und das gleich.

Cellini.

In Trümmer schlag ich's hier zur Stell',

Kein Stück bleibt ganz von dem Modell,

Dann verfährt, wie Ihr wollt, mit dem Reste.

Kardinal.

Laß ab doch! Laß ab doch! Verwünschter Wicht!

### Ensemble.

Teresa und Ascanio. Seht, was er that! Hört, was er  
spricht!

Des Fürsten Zorn so zu erregen!

**Balducci und Hieramosca.** Ha, der Bandit, ha, Bösewicht!  
Des Fürsten Zorn so zu erregen!

**Kardinal.** Ha, wie verwegen!  
Du Dämon, sprich! Wie doch erlangt man  
deine Schuld?

**Cellini.** Gänzlich Vergeben für meine Schuld —

**Kardinal.** Gut, sei es denn!

**Cellini.** Und noch das Eine:  
Die ich entführt, bleibe die Meine.

**Kardinal.** Auch noch Teresa, Gauner du!

**Hieramosca und Balducci.** O, Eminenz, gebt es nicht zu!

**Kardinal.** Schweigt!

**Cellini.** Und außerdem geb ich nicht Ruh,  
Darf ich nicht selbst den Perseus gießen.

**Kardinal.** Und wie viel Zeit brauchst du dazu?

**Cellini.** Ich bring' den Guß in einer Stunde wohl zu  
Tage.

**Kardinal.** In einer Stunde?

**Cellini.** Wie ich sage.

**Kardinal.** Im Ofen glüht des Metalls Feuerfluß.

Wohl, mag es sein, nun aber höre,  
Und denk an das, was ich hier schwöre.

In deine Werkstatt tret' ich ein,

Nehme selbst dort in Augenschein,

Ob zum Gusse Alles ist fertig.

Wenn du das Werk dann nicht vollbracht,

Dann sag' dem Leben gute Nacht,

Dann sei des Tod's gewärtig.

Steht Perseus nicht vor meinem Blick

Heute noch — winkt dir der Strick.

Nun schmiede selbst dir dein Geschick.

**Cellini.** Gnade den Sündern allerwegen!

O Eminenz! wie gnadenvoll!

**Teresa und Ascanio.** O, welch verwünscht' Geschick,  
Mein Gott! Ihm winkt der Strick!

**Hieramosca und Balducci.** Zeigt nicht der Guß sich bald  
dem Blick.

Dann droht dem Wicht der Tod, der Strick.

**Kardinal.**

Heda! Bewacht die Thüre!

Bleibe, Prahler, nur hier; ich geh' da hinein,  
Damit ich selber seh',

Ob man die Flamme schüre.

Ist's wie er sprach, daß ein Jeder ihm helfe!

Ja, ihr Alle!

Um ihm zu helfen; auch Ihr, Herr Meister Laffe!

Legt Hand an und steht müßig nicht.

**Hieramosca.** Wie? Ich?

**Kardinal.**

Ja, ja! Thut Eure Pflicht.

## Zwölfter Auftritt.

### Recitativ.

**Cellini** (allein). Ich bin allein, nur Muth blieb mir zur Seite,

Ganz Rom schaut mein Beginnen.

Wohlauf, du Sturmesnoth,

Schwell an die grause Fluth und schaukl' im  
Wellenstreite

Des Schicksals zerbrechliches Boot.

Welch ein Leben!

### Arie.

Fern auf wilder Bergeshalbe

Möcht' ich sein ein armer Hirt,

Wo zum hoch entleg'nen Walde

Nie des Wandrers Fuß sich verirrt!

Frei und einsam möcht' ich schwärmen

Wo der Lärm verhallt,

Ohne Last, die mich drückt, ohne Härmen,

Wie zög' ich froh durch den Wald!

Wär' die Nacht herabgestiegen,  
Dann verglüht der Sonne Schein!  
Steigt auf mich herab der Frieden,  
Frei werd' ich von Sorgen sein!

### Dreizehnter Auftritt.

~~Cellini. Ein Officier.~~

~~Recitativ.~~

~~Officier. Es harret die Eminenz.~~

### Vierzehnter Auftritt.

Kardinal. Wohlan, beginne!

(Der Vorhang im Hintergrunde erhebt sich und man sieht das Innere der  
Gießerei.)

### Finale.

Fieramosca. Mehr Metall! Ja, wir brauchen Metall!  
Sonst kommt unsre Arbeit ins Stocken!

Cellini. Schickt dich Satan herauf, mir zur Qual?

Fieramosca. Mehr Metall! Sonst geräth der Guß ins  
Stocken.

Francesco und Bernardino. Meister! Der Guß wird ge-  
rinnen!

Alle. Der Guß wird gerinnen!

Bernardino. Mehr Metall!

Cellini. Wie viel thut euch Noth?

Bernardino. Viel! Alles Metall ist schon drinnen.

Cellini. Ich hab' nichts mehr — das ist mein Tod!

Alle. Er hat keins mehr — ihm droht der Tod.

Kardinal. Der Prahler ist in großer Noth!

Balducci. Der Strick ihm droht, ihm winkt der Tod!

Cellini. O Gott, winkt mir kein Hoffnungsstrahl?

Die Arbeiter. Mehr Metall, mehr Metall, mehr Metall!

Cellini.

O Herr! Du allein hast die Macht,  
Der du die Welten hältst in Händen —  
Soll nicht mein Geschick schmählich enden  
In Todesnacht.

So hilf mir denn von meinem Haupt

Die Schmach zu wenden!

Gott ist mein Schutz! Ich will's vollenden!

Eilt schnell ins Atelier hinein —

Leert alle Tische, jeden Schrein.

Francesco und Bernardino. Wie, all deine Werke —?

Cellini.

Hinein!

Laßt es Gold, Silber, Kupfer sein —

Dort in der Gluth schmelzet es ein.

Teresa.

Weh mir, alle Kraft fühl ich weichen!

O Gott! ob den Guß er vollbringt?

Kardinal.

Sein Muth ist fürwahr ohne Gleichen!

Laßt seh'n, ob den Guß er vollbringt.

Balducci.

D seht, welch ein Narr ohne Gleichen,

Der ins Verderben lachend springt.

Cellini.

Ach, ich bin toll! Seht, ihr Schranzen, zumal

Du Rival! Sehet All!

Ob mir Genie

Ein Gott verlieh,

D seht!

D späht!

Und lest!

(Er stürzt auf die rauchende Form zu, zerschlägt sie mit gewaltigen Schlägen,  
Er deutet auf die lateinische Inschrift auf dem Sockel der Statue.)

Si quis te laeserit ego tuus ultor ero.

(Nachdem unter Cellini's Schlägen die Form zerbrochen ist, kommt die Statue  
des Perseus zum Vorschein.)

Cellini (tritt auf ein Knie).

Teresa, Ascanio, Kardinal, Balducci. Es ist nicht mög-  
lich! Unglaublich!

Die Arbeiter. Vivat! Bravo, Cellini! Viktoria!

## Fünfzehnter Auftritt.

Die Weiber und Kinder der Arbeiter (eilen herbei). Viktoria!  
Viktoria!

Vieramosca. Macht Platz! Macht Platz! laßt voll Entzücken  
Den theuren Freund ans Herz mich drücken.

Balducci. Er hat's vollbracht!  
Ich hab's gedacht!

Cellini. Wer ist nun der Feigste von den Zweien?  
Schwere Wahl! — Eminenz, Gott ließ mein  
Werk gedeihen.

Kardinal. Da Muth dir und Kraft Gott verliehen,  
Da Kühnheit du und Kunst erprobet,  
Erfüllt sei, was dir ich gelobet:  
Es sei, Cellini, dir verziehen.

Cellini. O Gott, du gabst Muth mir im Leiden,  
Stärke nun diese Brust  
Zu tragen solche Lust.

Arbeiter. Vivat!

Ascanio, Teresa, Vieramosca. Erw'gen Ruhm unserm  
Meister!

Alle. ~~Gold~~ Gold ist Blüthe, die nimmer verblüht,  
Das haben die Kön'ge bedacht:  
Als Kron' es gar herrlich erglüht,  
Ist nur der Kön'ge und Kaiser Tracht.  
Dem Goldschmied sei ein Hoch gebracht!